

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nutzlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäftten beladen seynd.

Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

Fünftes Capittel. Von der Vorbereitung zu der Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](#)

## Sünftes Capitel.

## Von der Vorbereitung zu der Betrachtung.

<sup>1.</sup>  
Ausheb-  
lung des  
Gebets.

Se Seelige Angela von Foligny theilte das Gebet in drey Theilungen aus / eines nennete sie das Gebet des Leibs / das andere des Geists / das dritte welches die menschliche Kräften übertrifft.

Das leibliche Gebet geschieht durch den Mund / durch das Knie biegen / durch andere Neigung und Bewegung des Leibs / und dieses Gebet ist verhülflich zu dem innerlichen. Das Gebet des Geists / oder das innnerliche erfüllt die Seele dergez stalt mit Gott / dass sie gleichsam den Leib die Zungen abschneide / benimbt ihr den Gewaldt sein Amt zu verrichten / und kan sich nur mit den Gedanken und Liebe seines höchsten Guts beniegen lassen / dieses Gebet beglaitet den Menschen / den es erleuchtet / zu den dritten Stapsel des Gebets / und dieses ist dasjenige / welches die menschliche Kräften übersteigt / erhebt die Seele über das / was sie vermag / erfüllt sie auf ein sonderbare Weis mit ihrem Schöpfer / gibt ihr zu verstehen das göttliche Wesen / die göttliche Eigenschaften und Geheimnissen / in solcher Maas / welche

übertrifft das Menschliche Nach sunnen / also redet diese nicht minder hochverständige als Heilige Jungfrau / welche / was sie da mit Worten gelehrt / selbsten in die Erfahrung gebracht hat.

Das mündlich oder leibliche Gebet bedarf keiner grossen Vorbereitung / weilen selbiges vor sich stehend / selbsten leicht ist / das Gebet / so die menschliche Kräften übertrifft / bedarf noch weniger einer Vorbereitung / weil es ein ungewöhnliche Erhebung des Geists ist / welche durch die allmächtige Hand GODES geschieht / die die Seele zu sich reisset / ohne daß ein einzige Vorbereitung vorher gesche / wie zu sehen ist in dem Heiligen Paulo. Dieser als ein Verfolger der Kirchen GODES / voll des Zorns und wütends wird in einem Augenblick verzuckt / wird begnadet durch Ansehung der Menschheit CHRISTI / verharret in dem Gebet drey Tage und drey Nächte / ohne Speiss und Trank / und schencket sich augenblicklich seinem GODE in völliger und ausgemachter Vollkommenheit.

Das

Das leiblich oder mündliche Gebett ist wie ein kleines Schifflein / welches allgemach in einem Flüglein vorfahrt / das Gebett / so die Menschliche Kräften übersteigt / ist gleich einem grossen Menschen / welches sich nicht begrenzen lässt / als durch einen starken Wind des Heiligen Geistes / aber das innerlich oder betrachtende Gebett ist ein mittelmäßiges Schiff / also man die Hand an das Knie legen muss / doch halben werden wir insondereheit von diesem Gebett handeln / nichtsdestoweniger / was wir von diesem melden werden / wird auch sie die ander zwei Gattungen dienlich seyn.

S. 1.

Die <sup>3</sup> Worte Ich finde pro nothwendige Vorberatungen zu dem Betrachtung ist die Reinigkeit der Herren / deren eine ein Zeil lang vor der <sup>4</sup> Herrachtung gleichicht / die andere wann man die Betrachtung antreten will.

Die weitere Vorberatung steht in der Reinigkeit des Herzens / in der Liebe Gottes / in einer Hochschätzung des Gebetts / in guttem Gebrauch der Gnaden / so GOTT unter währendem Gebett ertheilet / und in einer ernstlichen Versammlung und Vorberatung zu Abendis vor der Betrachtung die man folgenden Tag zu verrichten gesinnet ist.

Erslich zwar so veruhrsachet die Reinigkeit des Herzens in Gott ein solche Lieb gegen uns / daß er sich belustiget mit uns zu handeln / uns mit seinen Gnaden zu bereichern / und uns seine geheimne Anschläge zu offenbahren / selig seind diejenige (sage der Heiland) so

Matth. 5.

eines reinen Herzens seind / dann sie werden Gott ansehen ; Ein Spiegel truckt also zu reden in sich hinein / die Bildnus dessen / was vor ihm steht / wann er anzertst rein und ohne Masen ist / ein einziges Anhauchen verhindert alle Bildnus und Gestalt / ein wohberaute Wolken empfanget in einem Augenblick die Bildnus der Sonnen / und den mit allerhand Farben wunderlich spählenden Regenbogen ; Moses machte sich nicht vor zu dem brennenden Busch / bis er die Schuhe abgezogen / und das Israelitische Volk verdiente das Gesetz von GOTT auf dem Berg Sinai zu empfangen / erst nachdem es seine Kleider gewaschen / und nach dreytagiger Enthaltung aller irdischen und sonst auch zulässlicher Ergötzlichkeiten.

Zum andern ist ein fürtreffliche Vorberatung zu dem Gebett und Betrachtung die Liebe GOTDes. Gottes. Wann uns Gott liebt / so wird er gern mit uns Sprach halten / und wann wir ihn lieb haben / wird unser Seel kein Ruh haben / bis sie seiner Heiligen Gespräch und süuesten Umhüllung geniesset.

O 3

Ein

Ein Bünglein / welches mit einem Magnet / Stein beschriften ist / wanket ohne unterlass / so lang es nicht gegen dem mitternächtigen Gestirn gehet / der seelige Alloysius Gonzaga verwundepar, in Vita, te sich / daß Menschen gefunden wurden / seien Beschreven ein spinden / ihre Gedanken an Gott anzuhesten / Er befästigte seinen Oberen / er könne nicht als mit angethanem Gewalt dieselbe von Gott abwenden / und er habe sechs Wochen lang unter seinen Be trachtungen nicht so viel Ausschweifungen gehabt / als man einen eng lischen Grus betten möchte / wo kommt die so verwunderliche Außerecksamkeit her ? Zweifels ohne aus einer inbegründigen Lieb / welche ihne ganz un gar einnahme und in Gott verzuckte.

Das Ansehen dieses so unendlich liebwerthen Gottes wird erhalten in dem Willen der Auserwählten in jener Welt ein Umgang einer ewig währenden und unveränderlichen Lieb; und die Liebe eben dieses Gottes erhalten auf dieser Welt in dem Ver stand der Heiligen ein gar helle Er laßtum der göttlichen Vollkommenheit. Die geistliche Braut / als welche verwundet wäre von der göttlichen Lieb / lebte nicht mehr in ihr selbsten / sondern in ihrem vielgeliebte Bräutigam. Ihr Herz wachte / indem sie schlafte / und denkte ohne unterlass an ihn un seine Hoch. Unser Bruder Alphonsus Rodriguez hat diese heilige Lieb also tieff im dem Herzen hie.

eingegraben / daß er auch unterdrückendem Schlaf etliche Übungen derselben hören liesse / bis weiteren wödrey oder vier Stund nach einander / was wird er wohl bey Tag und wachend gethan haben / wann ihm schlafenden auch die Macht so grosses Leicht und so starkes Heur angezündet.

Drittens / der in dem Gebett und Beirachten will vorzeflich wer / den / der muß den Nutzen / daraus aus entziehen / hoch achten / auf die Nothwendigkeit derselben tief zu heraffen / die Hochschätzung wird in deinem Herzen ein hizige Begierd entzünden / ein so grosses Gut zu wünschen / und eben die Begierd und Mittel an die Hand geben / dieses zu besitzen.

Es kan einer zu grossen Reich thund gelangen / wann man in die Gold und Silber-Gruben sich hinein begeben will / daraus Silber und Gold zu bringen. Aber es kostet viel Schwinen und Arbeiten. Es ist vonnächthen / daß man sich ganz ebendig etlich hundert Schuh tief in die Erden hinab begebe / das Kupffer / Bley / und anders Eyz Werk mit vielfältigen Hämmer Streichen lohmache / in steter Leid und Lebens-Gefahr stecke / theils wegen der in die Gruben schling anlaufenden Wässer / theils wegen der allerhand herab hangenden und stets einen Fall trohender Felsen. Wann auch dieses alles überwunden / so muß man noch darzu auf seiaren Schultern sehr viel Roth / Et

Erden / Gries / unter welchen das  
Silber vermischt ist/ heraus tragen/  
wasche säubern/in den Dren-Osen  
werfen / Stückweiz zusammen  
sammeln / noch hundert mahl  
unter die Händ und Hämmern  
kommen lassen/bis man ein Münz  
oder ander kostliches Geschirr her-  
aus bringt.

Ein viel kürcherer/leichterer u. lu-  
sigerer Weeg zu Reichthümen zu-  
kommen/ ist/wann man des Königs  
Ansbind und bey ihm wohl daran  
ist. Ein solcher kan ohne grosse  
Müh zu anschlich- und Geldt-  
bringenden Amtieren kommen/  
alsda seind das Amt eines Tang-  
lers / eines Land-Hofsmästers/  
eines Landsfegers oder eines O-  
bristen Bildherrens/ ja er be-  
kommt wohl auch Erlaubnis die  
Händ in des Königs Schatzkä-  
sten zu legen/ daraus Silber/  
Gold/ Edelgestein / und was ih-  
me sonst beliebig / nach Gefallen  
nehmen.

Wir können uns auch vor  
Gott auff zweyerley Weiß reich  
machen/ erlich durch Arbeit/wel-  
che wann sie von dem Gebett ab-  
gesondert seind / so werden sie lang/  
verdrißlich und oft ohne Nutz-  
sein; Die ander Weiß ist durch  
das Gebett/dieses öffnet den Himm-  
mel/und hatt die Erlaubnis nach  
unserem Wunsch uns zu bereichern;  
GOTT ist die Güte selbst/  
welcher solcher gestalten mit all-  
erhöhnlichen Gütteren überquellet/  
dass / wiewohlen er alles heraus-

gibt / ihm doch niemahlen er-  
manglet/ mir dem er uns bereiche.  
Es beklagte sich einstens Christus  
der HERR über seine Jün-  
ger/ dass sie nichts/ was ihnen von-  
nöthen wäre/ begehrten; Gewiss-  
lich er ist ein Saugamm/ so Über-  
fluss an Milch hat/ und die sich ent-  
rästet/ daz ihr Kind den Brüsten  
von dem Übersluß der Milch ab-  
zuholßen so wenig sauget / und  
nicht mehrer zu seiner Nahrung/  
wie auch die Kräften zu erhalten/  
zu sich nimmet.

Wir müssen ein Begierd zu dem  
Gebett haben / wie ein ganz  
durstiger Mensch zu einem frischen  
Trunck Wasser/ und wie ein ganz  
hungeriges Kind nach den Brü-  
sten seiner Saugamme schreyet;  
ja wie ein Kaufmann mit Ver-  
langen wartet/ dass sein Schiff/  
so mit kostlichen Perlein und  
Silber beladen/ mit vollen Ges-  
gel gegen dem Gestatt eilet/  
glücklich anlände.

Ein stattliche Vorbereitung  
zu folgendem Gebett / ist auch  
viertens der vorgenandten Be-  
trachtung gutter Gebrauch. Gott  
ist ein unendlich weiser Meister/  
er ist sehr freigiebig seiner Gütt-  
ter / doch ist er nicht verschwen-  
derisch / er will nicht nur allein/  
dass man wisse die aufgegebene  
Lehr/ sondern dass man auch sel-  
be in dem Werck erzeige / eh er  
unser Gedächtnis mit einer noch  
schwerern belade/ er hat zwar ein  
Wohl-

5.  
Der gute  
Gebrauch  
des vorge-  
genden Ge-  
bets.

Wohlgesallen / wann er in unser  
Seel einen himmlischen Saft ein-  
gießet / aber in dem Herzen thut es  
ihme weh / wann er sieht / daß ein eins-  
higer Tropfen derselben auf den  
Boden fällt / und zu grund geht /  
er ließe nicht mehr Himmel-Brot/  
als für ein Tag vom thönen wären/  
von dem Himmel fallen / und wol-  
te / man solle sich derselben gebrau-  
chen / zerstoßen / Kochen / zu der  
Nahrung / und sich also würdig  
machen / den anderen Tag so viel  
wiederumb zu empfangen.

Was du begehrest einen From-  
men aus dem Gebett zu schöpfen / sieh/  
da hau ein leichte Weiß / zu Gott  
einer jeden Betrachtung besiehe dich  
fürstlich / aber ernstlich über die Er-  
leuchtungen / und Gemüths-Nei-  
gungen / so dir der Himmel unter  
währendem Gebett vergunnet hat/  
Faube das Beste daraus / und so dir  
zum meisten eingehet un nützlich ist/  
reuke es wohl in dein Gedächtnus /  
auf daß du öfters unter währen-  
dem Tag auf dasselbe deine Gedan-  
ken stellest. Diese Sorgfaltigkeit  
wied dir müßlich / befürderlich und  
angenehm seyn / ja es wird sich oft  
zutragen / das dieses Nachgedenken  
über das Gebett dir mitten unter  
deiner leiblichen Arbeit klätere und  
hellere Erleuchtungen / annehmli-  
chere und beweglichere Annahmun-  
gen ertheilen wird / als unter wäh-  
rendem Gebett selbsten.

Es geschicht unterweilen / daß

GOT zu der vorgeschriebenen  
Stund des Betrachtens aus seine  
unendlichen Heur nur ein einziges  
Füncklein auf den Bettenden her-  
ab lässt / wann aber ein solches  
Füncklein mit einer sorgfältigen  
Hand eines Cherubins oder Se-  
raphins ausgefangen wird / so er-  
sleckt es gar leichtlich / die Stadt  
Jerusalem / das ist ein heilige Seel  
in den Brand zu stecken.

Aus diesem ist abzunehmen / wie  
weith diejenige fehlen / welche / wann  
ihnen / unter währendem Gebett /  
nicht der Himmel voller Geigen  
hanget / dasselbe verleihen hal-  
ten / und den ganzen Tag hindurch  
die Hand in die Sack schreiben / di-  
ses ist gescheit / dann es geschicht oft/  
dass einer mit einem kleinen Lufft/  
wann er doch die Hand leck an das  
Kuder anlegt / gewisser und sieler  
an das Gestad anendet / als  
wann er einen stärkeren Wind ge-  
habt hätte.

Endlich und zum Fünften / der  
jenige Geistliche / so in Betrachtung / Da-  
der göttlichen Geheimnissen vor hand  
trefflich zu seyn begehrte / muß die wäh-  
rend Zeit vor der bevorstehenden  
Betrachtung / die zu Morgens ge-  
schicht / für sehr tößlich halten / ins  
gemein darvon zu reden / wie sich ei-  
ner zu Abend darein schickt / also  
wied er sich zu morgens befinden;  
Der wissen will / was für Weiter  
des andern Tags seyn wird / nimbt  
selbiges ab bey Untergang der  
Sonne.

Gohnen aus dem haiteren oder gewilcken lustt.

Bon der Zeit an/da man sich zu dem Nachessen verfügt/muß man GOTTE das Herz eröffnen/welcher anfangt durch das geistliche lesen die Seele anzureden/folgendts in dem Gespräch/ so nach dem Tisch vergundt wird/ ist außzumerken/ daß man den Geist nicht allzuviel ausgieße/sehr nüglich wird es sein zu reden vor der vergangenen und des andern Tags folgender Betrachtung. Ist es nicht also/wann du wollest deinem besten Freund eine gute Mahlzeit zubereiten/du würdest zum wenigsten den Abend jubar/ so viel dir möglich ist/ Vorsehung thun?

Nach verslossener Zeit des geistlichen Gesprächs folgt das Nach-Gebet/ zu diesem begibe dich mit grosser Sorgfältigkeit und Andacht/insonderheit aber/wann man besser die Heilige aller Heiligen/ muntere dich auf zu einem rechten Eifer durch Erinnerung ihrer Helden-Tugenden/ und hummlischen Freuden/ so sie gewiesen/russe Sie an alle insgemein/ und dir zu erlangen ein gute Vorbereitung zum Gebet/ dijen noch übrigen Tag die folgende Nacht/ und glücklichen Abgang der Betrachtung/die dir zu Morgens bevorsthet; Erwähle auch einen insonderheit für deinen Für-R.P. Le Blanc. S. J. Erster Theil.

sprecher / und gemeinlich eines solchen / dessen Gedächtnus max des anderen Tags in der Kirchen begehet; Zudister Erwählung wird dienlich seyn die Litaney/oder das Register der Heiligen/ so man über Euch oder in der Kirchen täglich abliest.

Alsdann wann der geistliche Vatter dasjenig vorträgt/ und erklärt/ was des anderen Tags zu betrachten/ höre ihn an als einen/ durch dessen Mund Gott mit dir redet/ mercke heisig auff die Abtheilung/ so er dir vorschreibt/ und auff den Frucht/ zu dem er behgehret/ daß du zählen sollst; wann du nun diesen Göttlichen Saft in deiner Seele empfangen hast/ so gehet in aller Stille davon/ und bestießt dich auf das vollkommenste die noch vor dem Schlaff übrige Zeit in großen Stillen weigen zu bringen/ rede umb selbige Zeit niemahlen/ auch nicht ein Wörtlein/ wann es nicht die höchste Noth ist/ und auch alsdann mußt du auff das kürzeste abbrechen/ und so still/ als es immer seyn kan/ reden/an dieser Eingelegenheit hänget der gute oder böse Verlauf deines Gebetts/ dann wann du deinem Herzen durch den Mund Lust lasset/ seye versicheret/ daß die gute Gedanten/ welche anfangen zu wachsen/ zerstreuet werden/u. alle Kraft/Frucht zu bringen/ u. dein Herz mit himmlischen Rauch/Werck zu stärken/ peclieren.

P

E

114  
Es ist ein sehr guter und loblicher Gebrauch sich als bald nach diesem in die Kirche zu versügen / alldorten vor dem Hochwürdigen Guth sich nieder zu werken / ihm die bevorstehende Nacht und folgende Betrachtung mit diesester Demuth zu beschließen. Es wird auch sehr nutzlich seyn ihm auffzuopfern die vornehmste Annuthung und Frucht welche du aus deiner Betrachtung zu ziehen gesunnet bist / auf daß er seine ausreichende Gnaden darzu geben. Bekenne vor ihm deine Schuldigkeit und Unvermöglichkeit / aber doch beyneben fasse wiederum ein Herz und vertraue auf seine Güte und Allmacht.

Darauff folget die Erforschung des Gewissens / vergiß alhier niemahlen zu fragen und zu reden zu wollen deine Seele / ob / und wie sie sich den ganzen Tag des Frchts aus der Morgen-Betrachtung gebraucht habe / maint selige wohl angewendet worden / sage GOT schuldigsten Dank / und troste dich einer guten Hoffnung auch auff den anderen Tag / doch aber vertraue / und verlasse dich nicht auf deine eigne Kräften / dann sehr oft wird du dich ganz verlassen / trucken und trostlos verspielen.

Bemerkest du aber / daß es deiner seits gescheit / und den Frucht des Gebets den Tag hindurch nicht eingesampt hast /

bitte GOT um Vergiffung / und nimm dir vor / des anderen Tages ein ernstlicheren Fleis anzuwenden.

Wann du dich nun zur Ruhe <sup>schlaf</sup> begibst / gebrauche dich des heil <sup>heilig</sup> samten Rathe des Heiligen Ignatii welcher mahnet man solle alsdann an dasjenige / so man zum Morgen betachten wird / gedanken auf das wenigste / so lang als man erwann einen Englischen Gruss betten kunte / und bestreife dich in diesen Gedanken einzuschlaßen. Er will auch daß wann wir ungeschrift zu Nacht erwachen / gleichermassen unsere Gedanken auf gemeldte Betrachtung schließen lassen.

All diese kleinen doch andächtigen Übungen erhalten das Feuer in unserem Herzen / auf daß wir zur Zeit des Gebets in hellshineinde Flammen hervorbrechen; bitte dir nicht ein / daß man von die zu viel erforderet / wann die solche vorgeschrieben werden / Gott selbst besicht bei dem weisen Prediger / wir sollen vor dem Gebet unser Herz bereiten / und ihm nicht in den Heiligen Übungen des Gebets versuchen / welches diejenige thun / welche unbereit zu dem Gebet sich versiegen.

Es ist mir GOT verfuchen / erfahren wollen / ob er etwas wunderliches thun werde / was die Kräften der erschaffnen Dingen übersteigt / wäre es nicht ein Wort

Wunder-Werk und zwar ein solches/ ab dem sich die ganze Welt  
würde vergessen / wann ein armer  
einfältiger Laren-Brauder der niemahlen in die Bilder geschneckt  
hat / täglich in Gegenwart ihres  
Biblischen Heil gies / und allen  
Lauden ein Stund lang predigen  
wurde / und zwar ohne einzige  
vorhergehende Bereitung? wann  
er aber auch so einfältig wäre / daß  
er den Chor-Rock anzette / auf die  
Canzel stiege nemel der Klarach we-  
gen / würde man ihm nicht bei dem  
Rock zupfen / ohne abzuwarnen/  
würde man nicht mit allen Glocken  
zusammen läuten / ohne zu dem still-  
schreigen zu bewegen / und zu ver-  
hindern / damit man nicht höre was  
angestellt er vorrichten würde/  
warumb hielte man dieses für ein  
Wunder-Werk? müste er doch  
nur vor den Menschen reden / wel-  
che selbst in grosser Angst stehen  
würden / wann sie müssen zu dem  
Volk Predigen / und sich nicht eine  
geraume Zeit darzu bereitet hät-  
ten.

Der wohlberedte H. Augustinus / als er sich richtete ein Lob-  
Predigt vor einem Kaiser zu hale-  
ten / befand sich in seinen Gedan-  
ken fast verwirret / und rour-  
de ihm das Herz / als mit ei-  
nem hizigen Fieber überfallen/  
wir aber werden also frech seyn/  
daß wir uns alle Tag ein

Stund lang werden stehen dör-  
fen vor dem Erschaffer Himmels  
und der Erden / in dessen Gegen-  
wart auch die himmlische Geister  
ertatteren / und uns dannoch nicht  
bereuten? was für ein Frechheit ist  
es sich aufrischen zu handeln mit  
dem höchsten GOTT / indem doch  
wir Seele und Sinn ang-  
füller seind mit lauter ungäum-  
ten Erbildungen / unser Gedächt-  
nis Jahr / het von allem gutem  
und zu unserer Betrachtung sich  
schickenden Gedanken / unser Ver-  
stand mit tauzenterley Sorgen  
und abertheurischen Vorhaben  
verwirret ist? unser Willen ganz  
erfasset und gestohren / weil wie die  
gute Begierde / so in dem vorge-  
henden Gebett uns seind erhelet  
worden / den Tag und Nacht hin-  
durch Sorg / los beobachtet ha-  
ben.

Fürwahr ein schwereder der / mit  
reissem Verstand die Wichtig-  
keit dises gegenwärtigen Geschäfts  
bedenken will / wird nothwendig  
schließen müssen / daß wir uns kei-  
nes Weegs zu viel zu dem Gebett  
bereiten könnten / wann schon dar-  
an unser eigner Nutzen nicht hangt/  
sondern allein die Ehre Gottes an-  
träffe.

Wann ganze Jahr vonnothen Dan. 12  
genesen die junge Edel - Kna-  
ben zu unterrichten gebührender  
Weis  
P. 2

Weiss vor Nabuchodonosor König in Babylonien zu erscheinen / und das Frauenzimmer zu ziehen und aufzubügen / welches man wollte Absuero dem König in Persien vorstellen / was soll nicht erforderlich werden bey dem / der durch das Gebet mit Gott freundlich zu handeln gesinnet ist / dem wie alle unsere Anliegen vortragen / und von dem wir alle Reichthum der Göttlichen Schak und Gnaden begehrn müssen.

III. 5.

<sup>7.</sup> Die Veralung nechst vor dem Gebet fängt an / alsbald wir vor dem Morgens erwachen / dorowegen ermahnet der Heilige Ignatius / dass wir den ersten Gedancken auf die Betrachtung zu Morgens wenden sollen / an diesem ersten Gedancken hangt offe alle Andacht / oder die Trücke und Trostlosigkeit des ganzen Tags / das hero kommt es / das unser getreuer Schuk Engel inständig wünschet / das wir mit grosser Behändigkeit und Eyfer alsbald auffstehen / darumben wickte er täglich Joannem Carreram / einen Bruder unserer Gesellschaft / damit dieser durch sein Nachbarkeit und eifertigen Gehorsam zu der Betrachtung aufgemunterter seye;

Orlaud.  
Hor. Socie-  
cial. 11. 9.

Es wolte dieser gute Engel / das Carrera Augenblicklich seiner Stimm folgte / und da dieser gute Bruder einsmahl aus gros-

S. 2.

ser Müdigkeit überwunden / dem Schlaff nicht zum ersten Glockenstreich abgebrochen / entzoge er ihmme auff etlich Tag sein Gegenwart / musste also Carrera vielsältiges Detten und Buswerk vereichten / bis er wiederumb den lieben Engel zu der Wiederkunft beredet.

Als bald nun du angelegt bist / ist nuhlich / und zimmer sich / daß du in die Kirchen dich begebst / dich alldorten und alle deine Werk gegenwärtigen Tags denselben siejen IESU auftuopfern / insonderheit schenke ihm dein Betrachtung / welche aus allen deinen Geschäftien das vornehmste ist / und gleichsam ein Schlüssel zu allen anderen / durch gehe kürglich in deiner Gedächtnis / was du gesinnet bist zu betrachten / und opfere ihm ein Punclein nach dem andern / insonderheit dasselbe / wo du zum maißen hinzujuhlen gesinnet bist / bitte darzu und begehre sein heiligen Seegen.

Wann du wiederumb in dem Kammer kommest / warte dem mündlichen Gebet ab / oder überlese dein Betrachtung / so die dieselbe in einem kurken Begriff vorstellest; wann dich der Schlaff wolte ankommen / oder überfallen / so richte dein Bett zu / oder gehe auff und ab in deinem Zimmer / die böse Feuchtigkeiten / so dich

dich beschwehren/ zu vertreiben/ entzweiche; halte dich in eifseigen/  
mündlichen Gebetlein auff/ welche  
das Herr entzünden/ und dasselbe  
zuberaithen zu den ersten Strahlen  
der Sonnen der Gerechtigkeit in  
wülligem Feuer zu stehen/ wie das  
Grand Opfer Nehemias/ welches  
in Flammen stund/ alsbald diese  
sichtbare Sonnen ihre Stealen  
daraüber ergehen hat lassen.

So bald du das Glocken-Zeit-  
hen/ das dich zum Betrachten an-  
mahnet/ vernimmest/ soll die di-  
ser Klang seyn als ein Stimm  
Gottes/ die dich zu sich rufet/ und  
die seine Gnaden anerbietet; Da  
der H. Geist wollte die Jünger mit  
Göttlichem Feuer anzünden/ ließ  
er in Lästen erschallen ein gewaltige  
Klang/ sie dadurch seiner Ankunft  
zu ermahnen/ dieser Gedanken  
wird dich mit Freuden erfüllen.  
Ein intendliche Güte ladet dich  
nicht ein zu eiger kostlichen Mahl-  
zeit/ nur deiner zu spotten/ und  
dich mit hungerigem Bauch und  
entzürtem Herzen davon zu schi-  
cken.

Nichts destoweniger müssen  
wir herzu nähren mit dießster Des-  
mut/ gänglich darvor haltendt/  
wir seyen allerdings unmündig  
mit einem so mächtigen Herren  
zu reden/ und damit wir daraus  
einen Nutzen schöpfen/ müssen  
wie zum allerersten auff 4. Stück  
werken/ welche unser Seel erg-  
Lue. 5.  
V 3

waichen/ und zugleich vest machen  
werden.

1. Die Zucht und Höflich-  
keit erfordert/ daß wir uns nicht  
grob und unbesonnen auf unseren  
Bett-Stiel/ welcher wie ein Sitz  
GODES ist/ auff welchem  
Gott unser erwartet/ hinein  
werfen/ man soll sich zween oder  
drey Schritt weit davon stellen/  
und in demütiger Gemüths-Ver-  
sammlung gedenken an die Ge-  
genwart GODES/ wir müß-  
sen uns einbilden/ er sehe alles/  
er werfe auff uns sein Göttliches  
Aug/ er bereite sich mit Freuden  
uns anzuhören/ er verlange in-  
bringslich uns bezuspringen/  
und unserer Bitt zu gewähren/  
dahero werden entspringen unter-  
schidliche Anmutungen/ bald gegen  
einem so guiten und lieblichen  
Herren/ bald des Vertrauens  
gegen einem so freigebigen Gott/  
bald auch einer Ehrenbietigkeit  
gegen einem so mächtigen König  
und so erschrecklichen Richter.

2. Nachdem du in diesen Ges-  
danken und Anmutungen dich  
sol lang aufzugehalten hast/ als es  
warum der sunftigste Psalm oder  
das Miserere währet/ biege deis-  
ne Knie bis auff die Erden/ und  
bette deinen Erschaffer und höch-  
stes Gueth an; Der offne Sünder  
wiche bis zu hindreßt in der Kir-  
chen/ und stellte sich so weit von  
dem Altar als er kunte/ wäre  
auch

218

auch nicht so stark / daß er seine Augen von der Erden über sich hebe/  
Klopftiere an das Herz/bekennete sich  
schuldig und straffens werth / und  
als einen / der von Gott solle  
verworfen werden / er rufte sich  
aus für einen Sünder / und unter-  
stünde sich nichts zu begehrn als  
aus lauterer Gnad und sonderhah-  
rer Barmherzigkeit / diese Unter-  
werfung und Demuth gewannen  
Gott das Herz also ab / daß er  
ihn ganz gerechtfertigt von der  
Kirchen entließ. Der Phari-  
säer herentgegen ganz vor Hofstatt  
aufgebührt giengen den geraden  
Weeg zu dem Altar zu / erzichte  
mit aufgeregtem Kopf seine gute  
Werck / und dieser Ursachen wegen  
ware er von Gott verlossen / und  
giengen aus der Kirchen mit mehr  
Lasteren beladen als zuvor.

Die h. Melania ware den Be-  
trachtungen göttlicher Dingen also  
gegeben / daß sie schier die ganze  
Nacht darmit umgieng / indem sie  
nur pro Stund in der Ruh zus-  
brachte. Sie ermahnte ihre geist-  
liche Schwestern ihr Gebet zu ver-  
richten mit Anspannung ihrer gan-  
zen Seele / und mit sehr tiefer Eh-  
renbietigkeit ganz gewölklich dar-  
für haltend / es seye gar unver-  
nünftig etwas von Gott begehrn /  
und nicht mit nothwendiger  
Gebühr und Andacht. Diejenige  
(sagte sie) welche mir einer  
Bitt an den König gelangen

(wiewohler nur ein Mensch ist  
der dem Todt und Armeeingebun-  
ten des Lebens unterworfen)  
halter sich doch mit höchster  
Ducht und Ehrenbietigkeit so  
wohl in Kleideren als Ange-  
sicht / so wohlen Worten als  
Gebährden / mit einem Wort in  
allem. Ist es dann nicht auch  
billich / daß wir die zu reden uns  
unterstehen mit dem König der  
Königen / mit dem Unsterblichen  
Unendlichen / Liebreichsten Frey-  
gebißt gegen den quicke / Strengi-  
sten gegen den bösen und Platz-  
längen / zu ihm zu geben mit  
Furcht und Zittern / mit Ehrenbie-  
tigkeit und mit möglichster Un-  
terhänigkeit und Vorbereitung.  
Diese Heilige hatte billiche Ursachen  
dieses Lehr-Stück zu geben / und wir  
sollen uns bestreben dasselbe ins  
Werck zu stellen.

2. Nahe derhalb zu deinem  
Bettschlein / und auf beiden Knieen  
durchgebe mit deinen Gedanken  
das Geheimniß / von dem du be-  
trachten mußt / auf daß du deine  
Sinn und Einbildung in ihrer  
Pflicht und Ambterhalten / damit  
ich der in einem Beispiel alles  
würdig erzeige / erzehe die selbs-  
ten etwau in Geheimniß der  
Gebuth Christi auf die oder an-  
dere dergleichen Weis / als der  
Kayser Augustus in dem ganzen  
Kaisertum Befehl ertheilet / man  
solle auf das genaueste alle Mutter  
ihm

hanen beschreiben / und das sich alle solten angeben in dergjenigen Stadt wo ein jeder und seine Vorfüteren gebürtig waren. Machte sich der H. Josephus samst der sessigen Jungfrau Maria auf den Weg nach Bethlehem. Seliger Zeit ware es Winter und kalt / der Weg ware körig und sehr unbequem / sie räseten nichts destoweniger voller Freuden/umbwollen sie ein Gelegenheit zu leiden hatten / als dann kommen sie in die Stadt / suchen darinn ein Herberg/ es läuffen zwar die Hausherrn ihne zu empfangen / und zu bewillcommen / aber als sie gefehlen / dass sie arme Leuth / welches an den schlechten Kleideren erschien / schlagten sie ihnen die Ohn vor der Nasen zu / in Melung/ es were da nichts zu gewünschen ; Diese Heilige Feembilding weigten das Haubt / und ohne einziges umgebultiges Wort gehen weiters von Haus zu Haus / von Gassen zu Gassen / einer zufinden / der sie einleise / nichts destoweniger weder das Gebett / so sie anerbieten / weder das inständige bitten hat sie diel bey diesen harren Herzen vermecht / dass man sie in ein Wincklein hätte eingeklossen. Als diese abschlägige Antworten nahmen sie gedultig auff / und ohne Verwirrung der innerlichen Ruh gehet sie wieder zu der Stadt hinaus / dort trassen sie ei-

nen verlassenen armseeligen Stall an / nechst bez einem Bühelein / dieser Stall ware voller Koch / Unzach und Gestank / und was das ergist ware / so ware dieser Stall allenthalben also übergericht / dass der Wind / Schnee / und Regen auff allen Seiten hinein schlängen kunte / nichts destoweniger gesehet die Königin Himmels und der Edlen in diese armseelige Hütten hinein / sich noch glückselig schäzend / ein so schlechtes Oertlein überkommen zu haben / welches sie wusste ihrem Sohn und Gott auff das angenehmste zu seyn ; Als sie mitzander hineinkommen / unterstehen sie sich alsbalben den Stall zu saubern / ein schlechtes Krippelein zu richten / den Heyland der Welt darein zu legen / da alles auff das beste / als ihnen möglich zugereichter ware / kniete die Heilige Jungfrau auff beide Knie nieder / und indem sie in diesfester Betrachtung des Gotteschen Geheimnus der Geburth Christ begriffen / sahe sie vor ihr auf dem wenigen Stroh und Heu / ihr liebstellendes Kindlein / welches weinete und vor Kälte zitterete / sie nahme ihn alsbald in die Arm / und in eines Heiligen Liebs - Verzückung und ganz in Gott verdiesset / küssete sie ihn / wicklete ihn darauf in schlechte Windelein zu / legte selbigen in die Krippen zwischen den Ochsen und

und Esel/auf daß dir ihn mit ihrem  
Atheim erwärmeten.

In dem nun die Gedächtnis uns  
die Gesicht vorträgt / so macht  
die Einbildung daraus ein Bildet-  
nus / und betrachtet dieselbige / als  
wann wir an dem Ort gegenwärtig  
waren / und alles dieses vor un-  
seren Augen sich zutrage / wel-  
ches dann unser Seel und unser  
Sinn imenthaltet und verhindert  
et / daß sie nicht anderstwohin  
auschweissen.

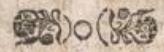
Wann aber die Betrachtung  
nicht ist von einer leiblichen Sach  
(als gesetzt von der Schwere der  
Todt / Sünd) so können wir uns  
einbilden / als wären wir mit Teuf-  
len umgeben / welche uns mit  
gliedten Eyen und Ketten gebun-  
den halten / die sich bemühen uns in  
einen feurigen und flammen Ab-  
grund zu reissen; Die Einbildung /  
welche zwar aus den Kräften der  
Seelen eine ist / ist doch sehr wan-  
kelmütig / fliegt bald da bald dor-  
hin / verhindert und verroret das  
Gebett gar oft / aber durch solche  
und dergleichen Vorstellungen wird  
sie bei einem Zweck leichter er-  
halten.

4. Nachdem nun dann die U-  
bung des Verstands in Betrach-

tung der Gegenwart Gottes / und  
die Übung der Gedächtnis in Vor-  
stellung der Stücken / so du betrach-  
ten willst/volbracht ist / folgt darauf  
alsobald die Übung des Willens/  
welcher etliche Begieben wohl zu  
hatten erweckt / und begeht in die-  
sem End fürtlich die Gnad / auf die-  
se oder gleichförmige Weise:

O! Mein GOTT und mein  
Herr ich hab vorhanden ein überaus  
schöne Gelegenheit dich zu lieben / mich über deine Voll-  
kommenheit zu verwunderen /  
mich zu dir zu befehlen / und aus  
gansen Herzen zu schenken / di-  
ses wünsche ich sehr inbrück-  
lich / gib mir die Gnad / daß  
mein Verstand von deinen Gött-  
lichen Sprahlen erleuchtet wer-  
de / und daß mein Willen von  
deinem Göttlichen Feuer er-  
zündet werde. Also seye es.

Es ist auch sehr nuz insonderheit  
zu bitten / daß uns die Anmutung  
der Eugend / so wir betrachten wol-  
len / sehr dies eingetrückt werde; als  
wann du betrachtest von der Ge-  
burt Christi / bitte und begehe /  
daß du empfindest ein wahre An-  
mutung zu der Armut / zu der  
Demuth / zu Verachtung der  
Welt.



Ges: